

# Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchentlich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Redaktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 M. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis **Montag, Mittwoch und Freitag** Mittags eintreffen, finden Aufnahme.

Dreißigster Jahrgang.

Nro. 52.

Winnenden,

Donnerstag den 2. Mai 1878.

Revier Reichenberg.

## Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am **Freitag** den 3. und **Samstag** den 4. Mai aus Börd. Wolfsklinge: 41 Erlen mit 15,27 Fm. 714 buchene, 27 Km. birchene und 103 Km. erlene Scheiter und Prügel, 24 Km. Anbruchholz, 10,500 buchene, 200 birchene, 760 erlene und 10 aspene Wellen; ferner aus Hint. Wolfsklinge: 13 Erlen mit 4,54 Fm., 158 Km. buchene und 17 Km. birchene Prügel.



Abfuhr sehr günstig.

Zusammenkunft je Vormittags 10 Uhr im Schlage, auf der Hohenstraße am Schiffrainer Thor.

Reichenberg, den 24. April 1878.

K. Forstamt  
Bechtner.

Revier Winnenden.

## Brennholz = Verkauf.

Am **Samstag** den 4. Mai aus Königsbronn Abth. 2. u. 3. (Untrenhan) 12 Km. Nadelholzprügel und Anbruch, 5120 forch. Wellen, Abth. 4. Neuwies: 1 Km. birchene Prügel, 27 Km. Nadelholzprügel und Anbruch, 50 birchene und 2240 forchene Wellen; ferner wiederholt aus Abth. 5. Königsweg: 37 Km. buchene Scheiter, 8 Km. dto. Prügel und Anbruch, und 870 dto. Wellen.



Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Untrenhan oben bei der Kaisersbacher Straße.

Reichenberg, den 26. April 1878.

K. Forstamt  
Bechtner.

Winnenden.

## Gesangverein Liedertafel.

### Monats-Versammlung

heute **Donnerstag** Abends 8 Uhr in der Krone.

Wegen einiger wichtiger Besprechungen ist zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Ausschuss.

Winnenden.

Hiermit mache die ergebenste Anzeige daß ich mein

## Ellenwaaren Lager

wieder aufs Beste fortirt habe und mache besonders auf eine Parthie Blandruck von 30 J und 3 J von 20 J an, aufmerksam. Ebenso verkaufe ich verschiedene Kleiderstoffe zu herabgesetzten Preisen.

W. Wobmann.

Mein Logis im mittleren Stock mit Wasserleitung ist bis Jakobi zu vermieten.

W. Wobmann.

Winnenden

Unterzeichnete hat einen  $\frac{1}{2}$  Morgen schönen breiten Klee im Mühlrain zu verpachten, er kann leicht zu zwei Theil vertheilt werden.

L. Kurz Wittwe.

Ich widerrufe hiemit alles Beleidigende namentlich das auf Frau Christine Greeb Bezügliche, was ich Ende Januar d. J. in Neckarrens über Karl Friedrich Fritz Bauer in Schwaikheim sagte und bitte denselben um Entschuldigung.

Neckarrens,  
Waiblingen, 25. April 1878.

Hirschwirth Greeb in Neckarrens.

Gastwirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. **Franco-Offerten** sind innerhalb 8 Tagen sub M. P. 800 postlagernd Carlsruhe (Baden) zu richten.

[Winnenden.]

100 M. hat gegen genügende Sicherheit auszuleihen. Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

## Kosthaus - Gesuch.

Für den Gottlieb Leins suche ich bei einer ordentlichen Familie ein Unterkommen gegen Kostgeld. Wer geneigt ist, denselben aufzunehmen, wolle sich melden bei

C. A. Müller.

Winnenden.

Auf Jakobi ist meine obere Wohnung bestehend in Stube, Küche Speiskammer Bühnenkammer und Keller um billigen Preis zu vermieten.

D. Weiz Kaminfeger.

Winnenden.

## 2000 Mark

werden gegen hinreichende pfandrechtliche Sicherheit aufzunehmen gesucht. Näheres zu erfragen bei

Stadtpfleger Rollenber.

Winnenden.

Ein noch gutes Kinderwägle hat zu verkaufen. Näheres bei W. Kurz, Schmid.

Winnenden.

Einen ordentlichen Menschen, welcher Lust hat das Sattler-Handwerk zu lernen, nimmt in die Lehre. Wer? sagt die Red.

Winnenden.

## Wohnung zu vermieten.

Eine sonnige Wohnung in der Mühlthorstraße, mit allen Erfordernissen und besonderem Eingang, hat bis Jakobi zu vermieten.

David Lämmle Kübler.

Winnenden.

## Wohnungsveränderung.

Da wir unsere Wohnung bei Weingärtner Krauß verlassen haben und nun bei Stricker Börner wohnhaft sind, so bringen wir unsere **Wiener Kunst- und Bierheffe** in empfehlende Erinnerung.

Geschwister Schwarz.

Es werden 225 fl. auf gute Güterversicherung aufzunehmen gesucht.

Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

100 M. werden auf genügende Güterversicherung aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

**Johannes Abele**, Schneider hier ist gesonnen die Hälfte an einer 2stöckigen Behausung mit Keller in der Kirchgasse nebst Hofraum zu verkaufen; ein Kauf kann jederzeit abgeschlossen werden mit



J. Körner, Schuhmacher.

Winnenden.

Unberegetes **Heu und Oehmd** hat zu verkaufen. **Mezger Niedels Wittwe.**

Winnenden.

Ein Logis bestehend in Stube, Kammer, Küche, Wasserleitung, Keller und Bühne hat auf Jakobi zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.



Winnenden.  
Von heute Donnerstag an ist frisch-  
gebrannter

## Kalk

zu haben bei **Ziegler Bader.**

**Agenten** für eine solide Vieh-  
Versicherungs Gesellschaft  
unter günstigen Bedingungen gesucht. Off.  
sub. **H. H. 100** befördert **Rudolf**  
**Wolfe, Frankfurt a. M.**

Ein solides Mädchen von 18 bis 20  
Jahren in eine Wirthschaft auf dem Lande,  
zur Stütze der Hausfrau, wird gesucht,  
anständigen Lohn, gute Behandlung wird  
zugesichert, der Eintritt könnte sofort ge-  
schehen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Winnenden.

Unterzeichneter hat sein Logis bis Sakobi  
zu vermietthen.

**Wagner Wurster.**

## Mittel gegen Trunksucht.

Gegen Trunksucht besitze ich ein der Gesundheit  
nicht nachtheiliges Mittel, welches mit oder auch  
ohne Wissen des Trinker's genommen werden kann.  
In Tausenden von Familien ist durch dieses  
segensreiche Mittel häuslicher Friede und eheliches  
Glück wiedergekehrt.

**D. Ruckert, Specialist, Raunynstr. 21.**  
Berlin.

**200 M.** werden auf doppelte Ver-  
sicherung aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

## Tagesneuigkeiten.

Die am 29. April ausgegebene Nr. 9 des Regierungs-Blatts für  
das Königreich Württemberg hat folgenden Inhalt: Königliche Verord-  
nung, betreffend die Ermächtigung der Stadtgemeinde Hall zur Erhebung  
einer örtlichen Abgabe von Bier. Vom 18. April 1877. — Verfügung  
des Ministeriums des Innern, betreffend die Prüfung der Thierärzte.  
Vom 17. April 1878. — Verfügung des Finanzministeriums, betreffend  
die Errichtung von Grenzsteuerämtern. Vom 20. April 1878.

**Rom, 29. April.** Von einigen gemäßigten Bischöfen und  
sonstigen Geistlichen Preußens, die zumeist zur Verschärfung des Kon-  
flikts beigetragen haben, liefen beim Papst Petitionen ein, in denen be-  
hauptet wird, eine Verständigung zwischen dem päpstlichen Stuhl und  
Preußen sei unmöglich, da jeder Vertrag nur das Vorspiel zu weiteren  
Reibungen sein würde. Der Papst befahl, es sollten sämtliche die  
Encyclica besprechenden Zeitungsartikel vorgelegt werden. — Fansulla  
sagt, Salisbury habe Menabrea erklärt, daß die Konferenz auf der Grund-  
lage des Vertrags von San Stefano unmöglich angenommen werden  
könne.

## Vom Krieg und Frieden.

### Deutschland.

— Während über den militärischen Kompromiß verhandelt und  
die Kongreßfrage auch zwischen den Regierungen zwar nicht in erster  
Linie, aber offiziös besprochen wird, nehmen die Rüstungen und son-  
stigen Vorbereitungen auf beiden Seiten ihren Fortgang. Der deutschen  
Vermittlung hat es noch nicht gelingen wollen, eine Vereinigung zwi-  
schen Rußland und England herbeizuführen. Die Verhandlungen wegen  
des gleichzeitigen Rückzuges der englischen und russischen Streitkräfte  
sowie wegen einer Vorkonferenz waren bereits von Bismarck so weit  
gebracht, daß ihr Gelingen allseitig geglaubt wurde, als plötzlich eng-  
lischerseits neue wichtige Schwierigkeiten gemacht wurden; in Folge dessen  
hält man die Vermittlung fast allgemein für gescheitert.

**Wien, 29. April.** Hier ist heute wieder das Gerücht von einer  
bevorstehenden Besetzung Bosniens durch Oesterreich verbreitet: auch  
die N. F. Presse will eine Bestätigung desselben erhalten haben.

Winnenden.  
Von dem neuen  $4\frac{1}{2}\%$  Württb. Staats-Anlehen habe  
ich in Stücken von 200, 500 und 1000 Mark abzugeben.  
**Julius Fink.**

## Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft von 1832.

Diese älteste Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen  
zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. — Sie übernimmt die Versicherungen gegen  
 **feste Prämien, bei welchen nie eine Nachschußzahlung stattfindet** und regulirt die  
eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grund-  
sätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist  
nachdem deren Beträge festgestellt sind.

Die Unterzeichneten empfehlen sich zur Vermittlung von Versicherungen und stehen mit  
Antrags-Formularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft stets zu Dienst.

**A. Breitenbach,** Kleiderhandlung in Winnenden.

**Wilh. Bäuerle,** Schmid in Bittensfeld.

**Gottfr. Winkle,** Küfer in Schwaikheim.

## Für Kranke und Erholungsbedürftige!

### Villa Salem in Lichtenthal

unmittelbar bei Baden-Baden

nimmt jederzeit Kranke, Erholungsbedürftige,  
Einzelnstehende auf. Gegend sehr gesund und  
geschützt, Pensionspreis mäßig.

Pflege Kranker wird durch Diakonissen geübt,  
Einzelnstehende, wie auch Ehepaare u. s. w.  
können laut Vereinbarung für den Abend ihres  
Lebens sich einzahlen.

Nähere Auskunft ertheilt

**Pfarrer Walter in Karlsruhe (Baden.)**

Winnenden.

**12 Eimer besten Luikenapfelmoß**  
sowie reingehaltene **Weine** hat in jedem  
Quantum zu verkaufen.

**Bäcker Rupp.**

NB. Auch habe ich von heute an, guten  
**Moß per Liter zu 20 S** im Ausschank.

Winnenden.

## Küfer-Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen jungen Menschen, der  
das Küferhandwerk gründlich erlernen will,  
nimmt in die Lehre.

**Eppinger Küfer.**

Winnenden.

Emen Laden sammt Logis hat zu ver-  
mietthen.

**Seybold.**

Geldsorten.

20 Franken-Stücke . . .	16 Rmt. 23—27 Pfg.
in $\frac{1}{2}$ . . .	16 Rmt. 23—27 Pfg.
Englische Sovereigns . . .	20 Rmt. 32—37 Pfg.
Russische Imperials . . .	16 Rmt. 67—72 Pfg.
Holländische fl. 10.-Stücke	16 Rmt. 65 Pfg.
Dufaten . . . . .	9 Rmt. 52—57 Pfg.
al marco . . . . .	9 Rmt. 55—60 Pfg.
Dollars in Gold . . . . .	4 Rmt. 18—21 Pfg.

**Wien, 29. April.** Wie die „Presse“ wissen will, würden die  
Forderungen Oesterreichs auf dem Kongreß (immer vorausgesetzt voll-  
ständige Vorlage des Friedensinstruments) folgendermaßen formulirt  
werden: Beschränkung der Bulgarei auf den Raum zwischen Donau  
und Balkan, Reformen in Rumelien und Macedonien, Abtretung von  
Thessalien und Epirus an Griechenland, Belassung Bessarabiens bei  
Rumänien und Batums bei der Türkei.

**Pera, 25. April.** Die englische halbgepanzerte Komposite-Schrau-  
ben-Korvette Ruby mit 14 schweren Geschützen, ferner das Schrauben-  
Kanonenboot erster Klasse Torch mit drei 64-Pfündern und der Aviso  
Flamingo mit 3 Siebenzöllern haben die Rhede von Ismid-Tuzla ver-  
lassen, nach fünfstündiger Fahrt die Bosphoruseinfahrt erreicht und sind  
etwa 30 Knoten vor Tophane an der Mündung des goldenen Horrs,  
gegenüber der alten Serails Spitze, von Anker gegangen. Die Komman-  
danten geben als Zweck ihrer Hieherkunft an, Provianteinkäufe in größerem  
Maßstabe zu effectuiren.

Die N. Fr. Pr. meldet, daß der rumänische Generalstab Befehl  
erhalten hat, sofort nach Krajowa abzureisen, wohin das fürstliche Haupt-  
quartier verlegt worden ist. Die Abreise des Fürsten Karl selbst wurde  
verschoben.

Wie der „Pol. Kor.“ aus Bukarest gemeldet wird, beschäftigt sich  
die rumänische Regierung in diesem Augenblicke mit der Frage, welche  
Haltung sie gegenüber einem zwischen England und Rußland ausbrechen-  
den Kriege zu beobachten haben werde. Man glaubt allgemein, daß sie  
eine neutrale und beobachtende Stellung einnehmen werde.

**Petersburg 28. April.** Der „Reg.-Vote“ veröffentlicht eine  
lange Reihe von Ernennungen, darunter diejenigen der Großfürsten  
Nikolaus und Michael zu General Feldmarschällen. Großfürst Nikolaus  
wird aus Gesundheitsrücksichten von seinem Oberkommando abberufen  
und an seiner Stelle General Totleben zum Oberkommandirenden der  
russischen Truppen in der Bulgarei ernannt. Stabschef des Generals  
Totleben ist General Fürst Emeritinsky.

Konstantinopler Berichte der „N. Fr. Pr.“ bestätigen, daß für  
Oesterreich die Frage der Okkupation Bosniens und der Herzegowina  
von Neuem in den Vordergrund getreten ist. Seitens des Wiener



Kabinetts sei bei der Pforte eine bezügliche Erklärung bereits erfolgt, wobei Oesterreich sich auf die Nothwendigkeit berufe, jetzt, nach Beendigung des Krieges, die 200,000 Flüchtlinge, die es auf österreichischem Gebiete unterhält und die eine allzuschwere Belastung des Staatsschatzes seien, in ihre Heimath zurückzusenden, Im Uebrigen begründet Oesterreich seine Okkupations-Forderung mit folgenden drei Punkten: 1) Die bösnischen Emigranten müßten in ihrer Heimath die Sicherheit des Vermögens und der Person vorfinden, welche nur durch eine österreichisch-ungarische Okkupation verbürgt werden könne; 2) die Anwesenheit der englischen Flotte in den Gewässern von Konstantinopel; 3) die äquivalenten Leistungen, welche Oesterreich-Ungarn im Interesse der Pforte bei Rußland durchsetzen könne, indem es zu dem Zwecke einer Abänderung des Vertrages von San Stefano intervenire. Dem Gewährsmann der „N. fr. Pr.“ zufolge hätte die Pforte, sehr überrascht von dem Vorschlag des Grafen Andrassy, jedes nähere Eingehen auf die gestellten Fragen abgelehnt.

**London, 27. April.** „Reuters Office“ meldet: Wie verlautet, soll unverzüglich eine starke Flotte aus Panzerschiffen und anderen Kriegsdampfern mit der Bestimmung für die Ostsee ausgerüstet werden. Das Geschwader würde etwa zwanzig Kriegsfahrzeuge umfassen.

**London, 28. April.** Reuters Bureau meldet aus Konstantinopel, vom 27. d.: Die Insurgenten hätten einen Handstreich gegen das russische Lager bei Philippopol ausgeführt, eine große Anzahl Gefangene gemacht und vier Geschütze und eine Menge Gewehre genommen. Bomats und Raslochs hätten zwei bulgarische Dörfer niedergebrannt und marschirten gegen Samakow. Der russische Geschäftsträger, Staatsrath Onon, veranlaßte die Pforte, den Insurgenten im Unterwerfungsfalle Sicherheit zuzusagen.

**London, 29. April.** Der Londoner Korrespondent des Manchester Guardian meldet: Die Formirung eines zweiten Armeekorps wurde anbefohlen und Sir Alfred Horsfort für dasselbe zum Korpskommandeur bestimmt. Derselbe Korrespondent meldet ferner, ein Theil des ersten Armeekorps, darunter eine Abtheilung Gardetruppen, sollen bald vielleicht schon diese Woche nach Malta abgehen. Die Einstellung der Militärreserven ergab nur 5 pCt als fehlend. Admiral Hobart traf am Samstag hier ein. Die Reparatur der fünf Thurmsschiffe Cyclops, Gorgon, Hydra, Hecate, und Prinz Albert wird angestrengt betrieben, damit dieselben womöglich noch diese Woche in Dienst gestellt werden können.

## Verschiedenes.

**Stuttgart, 29. April.** Am letzten Samstag, Abends nach 5 Uhr, hat der 28 Jahre alte Christian Friedrich Luz, Schneider von Nagold, seit Ende v. J. von seiner Frau geschieden, seine Zuhälterin, die 27 Jahre alte Elisabeth Burkhard von Neuenheim bei Wiesbaden, in deren Wohnung, Hauptstraße Nr. 4, durch einen Messerstich in den Rücken getödtet. Derselbe ergriff die Flucht und nahm sich gleich darauf auf der alten Weinsteige durch einen Revolverschuß in den Mund selbst das Leben. Die beiden Verlebten standen in keinem guten Ruf und hatte Luz vor der That einen Wortwechsel mit seiner Geliebten.

**Stuttgart, 29. April.** Gestern Nachmittag um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr ist das 2 $\frac{1}{2}$  Jahre alte Kind des als Tagelöhner bei der Eisenbahn beschäftigten Anton Worlicek aus Böhmen 4 Stockwerke hoch vom Balkon des Hauses Pragstraße 17 herabgestürzt, erlitt aber außer einer leichten Schürfung am Knie keine besondere äußerliche Verletzung. Wer denkt da nicht an die schöne Sage von den besonderen Schutzengeln der Kinderwelt!

**Stuttgart, 30. April.** Den hiesigen Pferdemarkt besuchten u. A. die Pferdehändler Auerbach mit 28 Rothhaler. Bodenheimer mit 38 Stück (11 Wagen- und Reitpferde und 27 Anglo-Normänner.) Fränkel mit 40 Stück (Ergländer und Ostpreußen). Böhmlein mit 85 Stück (30 Wagen- und Reitpferde und 55 Stück schweren Schlags). Neuburger mit 25 Rothhaler und Straubinger. Kobrbacher mit 42 Salzburger und Rothhaler. Löwenthal mit 26 Belgier. Löwenthal u. Sohn mit 38 Belgier und Normänner. Kiese mit 22 Rothhaler. Wolf mit 11 Engländer und Mecklenburger. Weil mit 20 Stück Reit- und Wagenpferden. — Auf dem Markte waren gestern um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr 655 Stück, um 9 Uhr 799 Stück (darunter 30 Hengste) und um 10 Uhr 1620 Stück (darunter 36 Hengste). In den Ställen befanden sich 374 Stück, macht also für den ersten Markttag zusammen 1994 Pferde.

**Gannstatt, 27. April.** Heute früh vor 6 Uhr fand man nach der hiesigen „Ztg.“ im Zimmer des Arbeiters Friedel in der Decker'schen Maschinenfabrik den Aufseher Weidner erhängt. Ob dieser Selbstmord in Zusammenhang zu bringen ist mit den durch den Buchhalter Meydert begangenen und in diesem Blatte bereits erwähnten Fälschungen der Zahlungslisten ist bis jetzt nicht zu entscheiden. Weidner war ein angehender Fünzigjähriger und lebte bescheiden und zurückgezogen, versah auch

seinen Dienst pünktlich und eifrig; er hinterläßt eine Wittwe und eine 15jährige Tochter.

**Ellwangen, 29. April.** Gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr brach in einem Bohra- und Scheunengebäude zu Altmannweiler, Gemeindebez. Schrozheim, Feuer aus, durch welches der größere Theil, des Scheunendachs zerstört wurde. Der Hausbesitzer, welcher nun zum drittenmal durch Brand geschädigt worden ist, ist mit seiner Fahrniß an welcher er übrigens nur geringen Verlust erlitt, nicht versichert. Es liegt Brandstiftung vor.

**Tübingen, 27. April.** Auf gräßliche Weise verunglückte vorgestern Abend ein Studirender Landesuniversität Namens J. Fischbach. Bei einem Besuch, den derselbe bei seinem Oheim, dem Bahnhofsaufseher Fischbach in Neutlingen machte, wollte er das Schienengeleise überschreiten, wurde dabei aber von dem einfahrenden Zuge erfaßt und zwischen das Geleise geworfen. Beide Füße wurden überfahren. Der eine Fuß war unterhalb des Knies beinahe ganz abgetrennt, während sich der andere noch unter dem Rad des Gepäckwagens befand, so daß der Zug erst um einen Schritt rückwärts bewegt werden mußte, um den Körper zu befreien. Trotzdem auch der zweite Fuß unterhalb des Knöchels durchschnitten und zerschmettert und der Kopf und Oberkörper mit Wunden bedeckt und mit Blut überströmt waren, lebte der Unglückliche noch und wurde in diesem traurigen Zustande in die Wohnung seines Oheims gebracht, wo ihm schnell herbeigerufene Aerzte sofort den einen Fuß unterhalb des Knies vollends abnahmen. Heute Vormittag wurde auch der andere Fuß amputirt. Der Verwundete ist bei vollem Bewußtsein, jedoch sehr schwach und es ist wenig Hoffnung, ihn beim Leben zu erhalten.

## Gattenmord in der Kirche.

Philadelphia die Stadt der Bruderkiebe, hat eine Sensation ganz eigenthümlicher Art erhalten: In einer Kirche daselbst hat ein Mann auf seine Frau, von der er getrennt lebt, einen mörderischen Angriff gemacht und sie durch einen Pistolenschuß so tödtlich verwundet, daß die Aerzte jede Hoffnung auf Erhaltung des Lebens bereits aufgegeben haben. Als am Sonntag, den 18. November, die Gemeinde in der Himmelfahrtskirche an der Ecke der ersten und Lombard Str. bereits versammelt war und der Prediger den Text seiner Predigt schon verkündet hatte, betrat ein anständig gekleideter, aber verstört aussehender Mensch das Gotteshaus, erregte aber trotz seines späten Kommens wenig Aufsehen. Während der Predigt saß er auf einer der hinteren Bänke der Kirche; als aber der Prediger den Segen sprechen wollte, stand er auf und ging mit schnellen Schritten nach einem Kirchenstuhl, der gerade hinter dem lag, in welchem Frau Elisabeth Sayres saß. Während des Segenspruches saß er mit anscheinend andächtiger Miene vollkommen still, kaum hatte der Pastor aber geendet, als der Fremde aufstand, eine Pistole aus der Tasche zog und nach sekundenlangem Zielen die Frau Sayres in den Rücken schoß. Der Knall der Pistole schien die ganze Versammlung gelähmt zu haben, denn der Mörder stand noch eine Sekunde still und sah sich durch den Schuß zu Boden gestrecktes Opfer an, steckte die Pistole in die Tasche und schritt schnell nach der Kirchenthür. Einer der Kirchenvorsteher gewann zuerst die Geistesgegenwart wieder und folgte dem schnell Davoneilenden auf dem Fuße, den er an der nächsten Ecke einholte und als den Mann der verwundeten Frau, Alex. B. Sayres erkannte. Von dem Kirchenvorsteher um den Grund seines furchtbaren Verbrechens befragt, gab er keine Antwort, sondern klagte nur über heftige Kopfschmerzen und ließ sich auch, ohne Widerstreben von dem herbeieilenden Polizisten verhaften und nach dem benachbarten Stationshause führen.

**Wie man eine Sache in die Hand nimmt.** Als in den sechziger Jahren die Cholera in Deutschland wüthete, hatte ein Bürger der Stadt N. die Aufmerksamkeit, der städtischen Behörde wiederholt auf eine dicht vor dem Stadthore befindliche Schlammgrube gelenkt, deren pestilenzialische Ausdünstungen für die Gesundheit der Anwohner nothwendig im höchsten Grade nachtheilig sein mußten, ohne daß jedoch von Seiten der Behörde das Mindeste zur Beseitigung dieses Uebelstandes geschehen wäre. Als er eines Abends wieder einmal an der fraglichen Schlammgrube vorbeikam, sah er, daß zwei Rathsherrn in der Dunkelheit hineingestürzt waren und sich nun mit Händen und Füßen herauszuarbeiten suchten. — „Ah, guten abend, meine Herrn,“ sagte er; „dies ist die Grube, wegen deren Beseitigung ich mir mehrfach erlaubt habe, Ihnen Vorstellungen zu machen. Bisher sind dieselben von Ihnen nicht beachtet worden und es freut mich daher umsomehr, nun endlich zu sehen, daß Sie die Sache in die Hand genommen haben und Schritte darin zu thun beginnen!“



# Feuilleton.

## Das Landgut auf der Gränze.

Eine amerikanische Geschichte.

(Fortsetzung.)

Etwa zwei Jahre nach dem ersten, dem Leser berichteten Auftreten der verschiedenen Personen unserer einfachen Erzählung war eines Abends die ganze Familie in dem geräumigen hölzernen Hause versammelt, das, in verschiedene Parzellen abgetheilt, die Schlafstätte für Alle bildete. Wilson saß auf der einen Seite des hochauflodernden Feuers und Walcot auf der andern, während Amy in der Nähe ihres Mannes mit einer weiblichen Arbeit für ihr Kind beschäftigt war, das in einer geflochtenen Wiege zu ihren Füßen schlief. Die Arbeiter versetzten einige rohe Werkzeuge zu landwirthschaftlichem Gebrauch, und die Weiber, gleichfalls nicht müßig, nähten die Felle zusammen, die bei Allen die Stelle des Oberkleides vertraten. Eduard las aus einer Zeitung, die in seine ferne Wohnstätte gelangt war, diejenigen Neuigkeiten vor, die etwa seinen Zuhörern interessant erscheinen mochten.

Während er noch las, ward ein leises Klopfen an der Thüre vernehmbar; die Thüre wurde sodann aufgemacht, und nun stand ein unbewaffneter Indianer vor ihnen, nach Luft schnappend und aus vielen frischen Wunden blutend. Es war ein alter Penobscot, den jedoch Niemand von den Anwesenden kannte.

„Indianer verwundet — schwach — hungrig — Siourz dürsten nach Blut. Will weißer Mann gönnen ihm Speise und Schlaf?“

Wilson war unklüßig und Walcot schüttelte, wie verneinend, halb und halb den Kopf; Amy jedoch beseitigte auf ein Mal alle Zweifel, die sich bei ihrem Gemahl eingestellt haben mochten.

„Kommt zum Feuer her, Indianer!“ sprach sie liebevoll, „und theilt uns wenn Ihr gegessen habt, mit, was Ihr von den Siourz zu sagen habt. — Wenn sie im Walde sind, so werden wir uns wohl selbst vorzusehen haben,“ setzte sie hinzu, einen bangen Blick auf ihr schlummerndes Kind werfend.

„Einer, zwei, drei,“ hob der fremde Gast an, die Frau dankbar anblickend, „zehn, zwanzig böse Indianer im Wald. Aber Weib heißen Indianer sehr gut willkommen. Wollen weißer Häuptling auch so sagen?“

„Aberdings, das will ich,“ rief Wilson, in welchem sein angeborenes hochberziges Wesen plötzlich die Oberhand gewann, mit Wärme; „eßt trinkt, und seid wohlgemuth, und dann sagt uns Alles, was noth thut, um uns gegen den Feind zu schützen.“

„Erst schützen nachher essen,“ entgegnete der Penobscot mit Würde. „Siourz ganz nahe, jagen Wan ti-mu durch die Wälder alle Tage. Wan ti-mu tödten zwei,“ setzte er hinzu, die gewöhnlichen Sieges-Trophäen zeigend, „aber nicht können tödten zwanzig.“

Der alte Häuptling verließ hierauf die Hütte,ehrte aber im nächsten Augenblicke wieder mit Büchse, Tomahawk und dem Pulverhorn, das er, zum Zeichen seiner Leere, traurig schüttelte, zurück. Kaum befand er sich wieder innerhalb der vier Wände der Hütte, als er Wilson aufforderte, die Thüre zu verammeln und alle Anstalten zur Vertheidigung gegen die Siourz zu treffen. Eduard that dies, und sofort wurden alle aufzutreibenden Waffen heringebracht und hergerichtet, während einer der Arbeiter, den man hiezu am geeignetsten hielt, eine Leiter, die zu einer Oeffnung im Dache führte, hinauskam, und sich gegen das Kamin stemmend, die Gegend rings herum bewachte, damit die Siourz nicht unvermuthet herannahen könnten.

Unterdessen war Amy beschäftigt, die Wunden des Penobscot auszuwaschen und zu verbinden, und der Letztere ließ sich das Essen herzaft schmecken, trank jedoch nur sehr sparsam aus der Branntweinflasche, die man ihm vorgelegt hatte; so sparsam in der That, daß Eduard sich veranlaßt fand, seinem Gaste zuzusprechen.

„Wenn trank,“ erwiderte der Indianer, „Feuer-Wasser nur so viel“ — und dabei goß er eine kleine Quantität in die flache Hand, aber viel nehmen den Kopf weg — Mann dann nicht sechten — wie die Schweine.“

Amy lächelte, da Mäßigkeits-Gedanken unglücklicher Weise heut zu Tage nicht sehr beliebt sind, und auch Eduard und Walcot, obgleich im Allgemeinen mäßig lebend, doch bisweilen dem Glase genugsam huldigten, um etwas begeistert zu werden. Auch sie mußten lächeln, versuchten jedoch nicht länger, dem Penobscot das geistige Getränk aufzudringen, der nun die Absicht aussprach, auf den von dem jungen Arbeiter besetzten Posten sich zu begeben. Er that dies auch sofort, und sandte alsdann den Arbeiter herab.

Nun waren die weißen Männer allein; das Haus war in Vertheidigungszustand gesetzt, die Thüren und Fenster sorgfältig und fest verschlossen, die Lichter auf des Indianers Rath ausgelöscht und das Feuer beinahe gang erstickt. Dann wurden mehrere Schießscharten, die bis dahin verstopft waren, an verschiedenen Stellen der Hütte geöffnet. Dies war kaum geschehen, als der Indianer leise die Leiter herunterschlich, den Finger auf die Lippen legend. Sobald er sich auf dem Erdboden der Hütte befand, ergriff er seine Büchse, winkte den Andern, das Gleiche zu thun, streckte sein Gewehr zu einer der Schießscharten hinaus und feuerte, sobald die Uebrigen schußfertig waren, ab. Ein wildes Kriegsgeschrei begleitete ein lautes Klagerufen, und dann war Alles still.

„Indianer,“ sagte Amy, während sie ihr kleines Kind an die Brust drückte, mit Begeisterung, „Ihr habt mein Kind, meinen Gatten, mein Alles gerettet; fordert von mir, was ihr wollt, von meinem Eigenthum, und es soll Euch werden.“

„Weißes Weib heißen Indianer willkommen — das genug,“ erwiderte der Penobscot stolz.

Nun wurde Kriegsrath gehalten, worauf Wan-ti-mu, begleitet von Eduard, wieder auf seinen Posten sich begab. Sorgsam herumspähend, bemühten sich der weiße Mann und die rothe Haut, die tiefe Dunkelheit der Nacht zu durchdringen. Vor ihnen lag der Wald und dazwischen ein Feld, dessen freundliche Oberfläche durch die bereits erwähnten schwarzen Stümpfe sehr entstellt wurde. Durch seinen langen Aufenthalt an diesem Orte kannte Eduard sowohl die Zahl als die Lage der Stümpfe, und sein Auge bemerkte auf ein Mal, daß es ausfab, als ob einige weitere hinzugekommen wären.

„Bist!“ sagte er zu seinem Indianer, „in jenem Felde sind vierzehn schwarze Stümpfe, während ich doch diesen Morgen nur sechs daselbst sah. Das ist eine Kriegslist der Siourz.“

„Gut,“ sagte der Penobscot, im Tone hoher Befriedigung. „Weiß Mann haben bekommen scharfe Augen“ — hier zielten beide Männer gleichzeitig — „geben eine gute Feldwache.“

Die rothe Haut und ihr Gefährte feuerten in demselben Augenblicke ab; ein Wuth- und Schmerzgeschrei ließ sich hören, und hierauf waren nur noch sechs jener unscheinbaren Gegenstände sichtbar, die zuvor so dicht auf dem kleinen Felde gestanden hatten. Von diesem Augenblicke an ließ sich auch nicht das mindeste fernere Zeichen von der Anwesenheit eines Feindes wahrnehmen, und die Kolonisten genossen nun in ihrer kleinen Burg der Ruhe, unter der Wache des Penobscot, der, trotz seiner Wunden und Anstrengungen, der Thätigste von Allen zu sein schien. Es war gerade die Zeit des Tages-Anbruchs, als die Siourz heulend und schreiend, wie Dämonen, von neuem am Saume des Waldes sich zeigten. Sie waren etwa vierzig Mann stark, theilten sich in zwei Haufen ab, und griffen muthig das Haus der Kolonisten an. Dort wurden sie jedoch lebhaft empfangen und zurückgeworfen, worauf sie sich unter das gewaltige und düstere Obdach des Waldes zurückzogen, und Alles versank nun in dieselbe tiefe Stille, die an dieser Stätte geherrscht, ehe sie der weiße Mann theilweise gesichtet.

Daß die Indianer ganz abgezogen seien, glaubte Niemand; Alle blickten vielmehr mit Schrecken auf die Belagerung, für die sich der Feind offenbar entschieden hatte, und die, wenn sie von den Wilden mit ihrer gewöhnlichen Ausdauer und Thatkraft bewerkstelligt wurde, nur mit dem Siege der Letzteren enden konnte. Der Tag schlich langsam und träge dahin, ohne daß irgend ein Angriff versucht worden wäre. Amy's Herz litt fürchterlich; das schreckliche Loos das ihrem Gatten und ihrem Kinde drohte, schwebte ihr beständig vor Augen, während auch Wilson's ernstes Wesen tief gerührt war. Der Indianer legte sich einstweilen nieder und schlief, bis der Abend von neuem seinen Schatten auf den Schauplatz senkte, wo er dann plötzlich die Leiter erstieg, die einen freien Blick auf die ganze Umgegend gestattete.

Mit der Dunkelheit fanden sich auch jene nicht zu bezeichnenden Besorgnisse ein, deren sich unter solchen Umständen selbst die stärksten Geister nicht zu erwehren vermögen. Einige Zeit ließ sich kein Laut hören, bis einer der Wächter an den Schießscharten die Annäherung des Feindes verkündete. Auf ein Mal begann ein Einzelfeuer, das ziemlich lange fortwährte, ohne daß des Penobscots Büchse auch nur im mindesten darauf geantwortet hätte. Eduard war ganz erstaunt über die Unthätigkeit der rothen Haut; er überließ die Leitung der Vertheidigung den Andern und stieg die Leiter hinauf, um nach Wan-ti-mu zu sehen. Er war fortgegangen! Dies bot neuen Stoff zu Besürchtungen und Besorgnissen. Ihre Gegner waren nun in demselben Verhältnisse stärker, als die Kolonisten schwächer waren, obgleich die Anwesenheit eines Verräthers sicherlich nicht wünschenswerth erscheinen konnte.

Eduard stieg mit schwerem Herzen herab, um diese Neuigkeit zu melden. Sie wurde von Allen mit Beunruhigung vernommen, obgleich Amy in ihrem Glauben an die freundschaftlichen Gesinnungen des Indianers fest beharrte. Eduard antwortete nicht, sondern trat seinen Posten als Kommandant der kleinen Garnison von neuem an.

(Fortsetzung folgt.)

## Handel und Verkehr.

**Landesproduktenbörse Stuttgart.** (Börsenbericht vom 29. April 1878.) Wir haben seit 14 Tagen außerordentliche fruchtbare Witterung, wodurch die Vegetation sehr rasche Fortschritte machte und manches Versäumte nachgeholt wurde. Das Getreidegeschäft bewegte sich seit dem letzten Berichte allwärts in engen Grenzen, wie dies gewöhnlich um die Zeit der Feiertage der Fall ist, trotzdem aber hat die Stimmung mehr an Festigkeit gewonnen als verloren. An heutiger Börse war die Haltung ebenfalls fest, jedoch hatte das Geschäft im Anfang einen schleppenden Gang, da die Käufer in Folge der günstigen Witterung zurückhielten und erst gegen Schluß wurde dasselbe lebhafter.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, russ. 24 *Ma*—25 *Ma*—50 *Pf.* dto. bayer. 24 *Ma* 80 *Pf.* bis 25 *Ma* 50 *Pf.* Kernen 25 *Ma*—25 *Ma* 40 *Pf.* Dinkel 16 *Ma* 50 *Pf.* Haber 15 *Ma* 10—60 *Pf.*

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sad.

Mehl Nr. 1: 37 *Ma*—38 *Ma* 50 *Pf.* dto. Nr. 2: 34—35 *Ma* dto. Nr. 3: 30—31 *Ma* dto. Nr. 4: 27—28 *Ma*